

Thorners Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Ausschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidenamt“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 182.

Sonnabend den 6. August 1892.

X. Jahrg.

Der Befähigungsnachweis im Handwerk.

Von den Anhängern der wirtschaftlichen Freiheit wird als das hauptsächlichste Reaktionsmittel in der wider die absolute Gewerbefreiheit begehrt Neuordnung des Gewerbebetriebes neben dem Zwange zum Innungsbetritt die Forderung bezeichnet, daß in Zukunft nur derjenige ein Gewerbe zu betreiben berechtigt sein soll, welcher sich darüber ausweisen kann, daß er seines Gewerbes auch mächtig und dasselbe ordentlich erlernt hat. Man will nicht bloß in dem Verlangen, es habe derjenige, welcher sich dem Publikum als fähig zur Leistung gewisser, von ihm offerirter Arbeiten ankündigt, auch eine Bürgschaft dafür zu bieten, daß er diese Fähigkeit in Wirklichkeit besitzt, eine ungerechtfertigte Beschränkung der persönlichen Freiheit erblicken, sondern die Sache wird auch noch so dargestellt, als ob durch die Forderung des Befähigungsnachweises die ganze weitere Zukunft und Entwicklung unseres Gewerbe- und Fabrikwesens in Frage gestellt werde. Einer solchen Ansicht entspricht die kürzlich geäußerte Bemerkung der „Nationalliberalen Korresp.“ zu der Thatsache, daß der Bundesrath dem vom Reichstage am 20. Januar 1890 gefaßten Beschlusse, den Befähigungsnachweis im Handwerk betreffend, soeben seine Zustimmung versagt hat; es heißt nämlich: „Die Annahme dieses Gesetzeswürde wäre der entscheidende Schritt zur Wiederherstellung des Innungszwanges mit allen seinen Auswüchsen und Mißbräuchen gewesen und würde Hunderttausende in ihrem ehrlichen Erwerb gehindert und belästigt haben. Man wird hoffen dürfen, daß dieses Hauptstück der zünftlerischen Agitation nunmehr wegen gänzlicher Ausschichtslosigkeit fallen gelassen wird.“

Es ist an sich in hohem Grade merkwürdig, wie wenig die Vertreter des wirtschaftlichen Liberalismus in der vorliegenden Angelegenheit das Wesen der Sache zu erfassen vermögen, so beruft man sich ihrerseits immer auf den ehemaligen Innungszwang und auf die Geschichte der Gewerbe, welche nachweise, daß der Fortschritt in ihnen am wenigsten von den professionell ausgebildeten Gewerbetreibenden, sondern fast durchweg von den sog. industriellen Genies ausgegangen sei, die sich, ohne ihren Geschäftszweig in der Jugend regelrecht erlernt zu haben, zu großen Fabrikanten aufgeschwungen hätten! Das Kleingewerbe habe noch niemals einen Export geschafft, heißt es weiter, und ein Land, das sich auf die Versorgung des einheimischen Bedarfs beschränken wolle, werde für immer ein armes Land bleiben; letzteres sei aber nothwendig die Folge, sobald man die Berechtigung zum Gewerbe und Fabrikbetriebe an eine in der Jugend zu erwerbende professionelle Ausbildung resp. an den Befähigungsnachweis binden würde. Wollte man aber diesen nur für das eigentliche Gewerbe und nicht auch für den Fabrikbetrieb fordern, so stehe dem entgegen, daß sich die Scheidelinie zwischen Fabrik und Handwerk nicht genau feststellen lasse. Außerdem sei es eine schwere Ungerechtigkeit, dem ohnedies schwächeren kleinen Mann eine hemmende Verpflichtung für den Gewerbebetrieb aufzuerlegen, von welcher der Kapitalist, weil er der wirtschaftlich stärkere ist, frei bleiben solle u. s. w.

Sind dies im großen und ganzen die Einwände unserer Gegner, so will es uns aber vor allem scheinen, als schlage sich die erstere Einwendung schon in sich selbst durch die geschichtliche

Thatsache, daß der Beginn des großen Aufschwungs, welchen die Industrie in Europa und speziell in Deutschland gewonnen hat, noch vollständig in die Zeit fällt, als das alte Gewerbe, ja der Innungszwang in Gültigkeit war, welcher doch viel weiter reicht, als die Beschränkungen, die heute unserer Meinung nach der Ausübung des Gewerbebetriebes auferlegt werden sollten. Wenn trotz des Innungszwanges die Fabrikindustrie und die Ausfuhr von Fabrikzeugnissen sich entwickeln konnten, so wird wohl auch das heutige industrielle Genie oder der Kapitalist, der einen bestimmten Erwerbszweig im großen betriebe und weiter entwickeln will, durch die Forderung des Befähigungsnachweises nicht dabei gehindert werden.

Für den Großbetrieb giebt es mehr als einen Weg, heute gerade so, wie ehemals, einer solchen Forderung zu entsprechen. Wir glauben aber auch, daß der Umstand, daß unsere Gelehrten sich bis heute noch über eine Definition des Unterschiedes zwischen Gewerbe und Fabrikbetrieb nicht geeinigt haben, keineswegs beweist, daß diese Unterscheidung festzustellen unmöglich sei. Und wäre es denn in der That ein Semmelstück für das Fortschreiten unserer industriellen Entwicklung, wenn auch die Fabrikbesitzer verpflichtet wären, sich darüber auszuweisen, daß sie von ihrem Fabrikbetriebe das nöthige entweder selbst verstehen und gelernt, oder doch einen betriebskundigen Fabrikleiter dabei angestellt haben? Wir meinen, der industrielle Aufschwung könnte nur gewinnen, wenn jeder, der ein Fabrikgeschäft betreiben will auch mit den dazu nöthigen technischen Kenntnissen ausgerüstet sein müßte, was heute zum Nachtheile unseres industriellen Fortschreitens noch nicht immer der Fall ist.

Politische Tageschau.

Unser Kaiser hat sich bald nach seiner Rückkehr aus Norwegen nach England begeben, um den englischen Hof auf der Insel Wight zu besuchen und den Nachtweltfahrten beizuwohnen. An der Weltfahrt um den Potal der Königin hat er sich mit seiner Yacht „Meteor“ selbst betheiligte; obgleich „Meteor“ zuerst ans Ziel gelangt und auch während der ganzen Fahrt die Spitze hatte, ist ihm doch nicht der Sieg zugefallen, da der englischen Yacht „Corsair“ ein erheblicher Zeitvorsprung gegeben war. Während seiner Anwesenheit in Cowes hat der Kaiser auch den englischen Premierminister, Lord Salisbury, empfangen. Von einem Empfang Gladstones, welcher demnächst Lord Salisbury in der Leitung der englischen Politik ablösen wird, verlautet zur Zeit nichts. Der Rückkehr des Kaisers nach Deutschland wird übrigens noch im Laufe dieser Woche entgegengesehen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ weist in einem längeren Artikel die Behauptung des „D. Wochenbl.“ zurück, daß Graf Caprivi mit dem Centrum oder kirchlichen evangelischen Kreisen in allzu nahen Beziehungen stehe, daß er Finsterling und aus seiner militärischen Vergangenheit oder Roon'schen Konventionen bedenkliche Beziehungen zum Muckertum mitgebracht habe. An der ganzen Erzählung des „Deutschen Wochenblattes“, daß der Papst, als das Centrum nach Zurückziehung des Volksschulgesetzes einige Kriegsschiffe nicht bewilligt habe, Herrn von Schölzer sein Bedauern hierüber ausgedrückt und gesagt habe, er lege größeren Werth auf Caprivi's Verbleiben im Amte, sei kein wahres Wort.

Zur Miquel'schen Steuerreform theilen die „Berl. Pol. Nachr.“ mit, daß auch die Bergwerkssteuer in den Rahmen der dem nächsten Landtage vorzuliegenden Steuergeetze einbezogen werden soll. Den Ertrag der geplanten Vermögenssteuer beziffert genanntes Blatt auf vierzig Millionen Mark.

Mit der Ankündigung des Rücktritts des sogenannten czechischen Landsmannministers Praxal trifft die Auszeichnung des deutschen Ministers ohne Portefeuille im österreichischen Kabinet des Grafen Rindburg, durch Verleihung der Geheimrathswürde in einer Weise zusammen, welche den Schluß gestattet, daß sich der Leiter der inneren österreichischen Politik Graf Taaffe nunmehr endgiltig von den Czechen ab- und den Deutschen zugewendet hat.

Das italienische Königspaar begeht am 22. April n. Js. seine silberne Hochzeit, auf welche man sich in Italien schon jetzt rüftet. Es hat sich ein Auschuß gebildet, der sich in einem Aufrufe an sämtliche italienische Städte wendet und diese zur Theilnahme an einer nationalen Subskription auffordert, deren Ertrag der Begründung eines großen Werkes der Wohlthätigkeit dienen soll. Wie italienische Blätter wissen wollen, würden der Kaiser und die Kaiserin von Deutschland zur Theilnahme an der Feier nach Rom kommen.

Die französischen Generalrathswahlen, welche eigentlich nicht politisch sind, die aber dennoch für eine Art Generalprobe zu Parlamentswahlen gelten, haben den Republikanern wieder einen weiteren Vorsprung verschafft.

Aufsehen hat ein Artikel des Pariser „Figaro“ gemacht, in welchem der formelle Abschluß eines schriftlichen Bündnisses mit Rußland gefordert wird. Der Artikel wird verschiedentlich auf den russischen Botschafter in Paris, Baron von Mohrenheim, zurückgeführt. Auch Fürst Bismarck soll, als in seiner Gegenwart von dem Artikel gesprochen wurde, die Bemerkung gethan haben: Mohrenheim'sche Nahe.

Durch den Regierungswechsel in England ist in die politischen Verhältnisse Europas einige Unsicherheit gekommen. „Daily News“ versichern zwar, daß die auswärtige Politik des Kabinetes Gladstones dieselbe sein werde, wie die bisherige, nur mit dem Unterschiede, daß sie Frankreich freundlich sein und den Anschein vermeiden werde, als neige sie zu den Mächten, die Frankreich als seine Feinde betrachte. Aber der Nachsatz läßt erkennen, daß der Vordersatz sehr mit Reserve aufzunehmen ist. Wir wüßten nicht, in wiefern das Tory-Kabinet sich Frankreich gegenüber als unfreundlich bewiesen hätte.

Aus Tanager wird gemeldet: Der Oberbefehlshaber der Truppen des Sultans sammelt alle disponiblen kampffähigen Leute, um eine Hauptschlacht gegen die Tanager bedrohenden Aufständischen zu schlagen, weil andernfalls die vollständige Bernichtung Tangers und die Auflösung des Heeres des Sultans unvermeidlich ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. August 1892.

Die kaiserlichen Prinzen sind glücklich in Norberney eingetroffen. Wenngleich die Zeit der Ankunft der Prinzen möglichst geheim gehalten war, so hatten sich doch, als der

willen in jedem Zuge; er suchte ein Lächeln auf ihren trockenen und zusammengekniffenen Lippen hervorzubringen, er jubelte wie ein Vogel, dessen Bauer geöffnet ist, wie eine Seele, die aus der Dunkelheit in reiche und strahlende Zukunft hinausguckt.

„Ich erkenne Deine Absicht, Serafino. Du hast es verstanden, mich mit Beschlag zu belegen, und ich muß thun, was Du befehlst. Ich reise, und Du begleitest mich, ich besitze keinen Willen mehr.“

„Du thust mir Unrecht,“ sagte er und schüttelte traurig sein Haupt. „Ich bin nicht so eigennützig, wie Du glaubst und habe in den letzten Tagen mehr an Dich als an mich selbst gedacht.“

„Nun ja, wer weiß,“ sagte sie mit einem koketten Lächeln, „vielleicht — vielleicht nicht — es ist ja möglich, daß alles noch einmal gut werden kann. Aber sei jetzt aufrichtig und sage, wie Du auf die Idee kamst, daß mich hier jemand zurückhalten könnte.“

Er betrachtete sie ernst und forschend; es war, als wollten seine strahlenden Augen ihre innersten Gedanken errathen. „Das Gerücht hatte lange Schwingen,“ sagte er, „ich höre dort oben sehr viel. Laß uns nicht mehr darüber sprechen, ich habe gefragt, und Du hast geantwortet. In acht Tagen verlassen wir die Heimath; reich mir die Hand, Toussainte, und schau nicht so unglücklich daren. In acht Tagen fallen unsere Fesseln. Josef, Maria und Jesus behüten Dich so lange.“

Acht Tage waren vergangen. Serafino hatte alles zur Reise vorbereitet. Unten in einer der engen Buchten, welche die Westküste von Corsika bildet, lag ein segelfertiges Fahrzeug. Der alte Luigi hatte Toussaintes Geschäft gekauft. Der Bandit wartete nur auf die Dunkelheit, um an Bord zu gehen.

Am frühen Morgen desselben Tages ging Felice wie gewöhnlich mit ihrer Milch in die Stadt. Auf dem Heimwege pflegte sie das Mittagessen mitzunehmen, daß Toussainte für Serafino bereitetete.

Serafino von Ota.

Eine Erzählung aus Korsika von Carit Ellar.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Serafino schlang die Arme um seinen Hals.

„Ja, das pflege ich zu thun, wie sollte ich auch wohl zur Heiterkeit kommen. Aber jetzt, jetzt bin ich glücklich, bin ich froh. Vater, Vater! Laß mich lachen, laß mich lachen und weinen. Das habe ich lange nicht gethan.“

„Mir schien es, als nennst Du mich Vater,“ sagte Luigi, und wandte den Kopf zur Seite, um zu verhindern, daß Serafino seinen Ausdruck sehe. Inzwischen bohrte er seinen Stock so eifrig in die Erde, als habe er im Sinne, die Klippe zu sprengen. „Was hat das Geld zu bedeuten?“ äußerte er, nachdem er sich etwas gefast hatte, „das nächste Mal, wenn wir uns wieder treffen, bist Du doch geliefert.“

„Nein, nicht das nächste Mal,“ entgegnete Serafino, „von diesem Augenblick an ist es vorbei mit dem Banditen.“

Einige Abende darauf sah Serafino bei Toussainte in erster Beratung. Toussaintes Antlitz zeigte einen harten und verdrießlichen Ausdruck, die Stimme, die sonst so weich und einflüsternd sein konnte, klang kalt und schneidend. Serafino beachtete diese Veränderung nicht; er fand sie nur etwas ernst und gedankenvoll, und dazu, meinte er, habe sie alle Ursache. Er selbst ging im Zimmer auf und nieder, während Zambos kluge und treue Augen ihm folgten. Der Bandit lächelte und gestikulirte, machte dann von Zeit zu Zeit vor Toussainte Halt und betrachtete sie mit einem Ausdruck von Theilnahme, in dem vielleicht mehr von der Ergebenheit eines Bruders als von der Bewunderung eines Anbeters lag. Toussainte sah mit gesenkten Augen da und zerschchnitt ein Stückchen Papier in kleine Schnitzel, dann warf sie die Scheere fort, nahm sie wieder auf und begann das Spiel von neuem. Während Serafino fast ununterbrochen sprach, schien es oft, als ob sie gar nicht darauf hörte, was er sagte.

Dampfer „Norderney“ von Nordbeich einlief, an der Landungsbrücke Tausende von Badegästen eingefunden, welche die Prinzen aufs herzlichste empfingen. Letztere grüßten, die Matrosenmütze freudig schwenkend, nach allen Seiten, und fuhren dann zur Villa Mathilde, wo auch das prinzipale Gefolge (12 Personen) Wohnung nahm.

Die Kaiserin Friedrich kehrt erst im Oktober nach Berlin zurück.

Der König von Dänemark, der jüngst das Offizierkorps des thüringischen Ulanenregiments Nr. 6, dessen Chef er ist, zur Tafel geladen hatte, wobei er ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, wird dieser Tage bei Mainz, wo das Regiment gegenwärtig manövriert, die Parade über dasselbe abnehmen.

In Hofkreisen verlautet, der Kaiser wünscht, daß der Kronprinz ihn auf der nächsten Nordlandsreise begleite.

Die Inschrift, welche der Kaiser auf die Klinge des Säbels hat eingravieren lassen, den er dem Kronprinzen bei dessen Eintritt in die Armee zum Geschenk gemacht hat, ist, wie die „Münchener Allgemeine Ztg.“ mittheilt, einer der sieben Standarten des alten Regiments Hennings von Treffensfeld entnommen, welche kürzlich in der Kirche zu Königsde gefunden und der Fahnenammlung des Zeughauses einverleibt wurden.

Fürst Bismarck empfing gestern in Schönhausen den früheren russischen Militär-Bevollmächtigten Peter Kutusow; Bismarck machte gleich darauf einen Gegenbesuch im Gasthofe.

Das heute in Berlin verbreitete Gerücht, daß Fürst Bismarck mittags auf der Durchreise nach Barzin auf dem Stettiner Bahnhofe eintreffen würde, bestätigte sich nicht. Es heißt jetzt, die Durchreise werde morgen oder übermorgen erfolgen. Der „Saalezeitung“ zufolge ist ein festlicher Empfang des Fürsten Bismarck in Halle bei dessen Durchreise seitens der Eisenbahndirektion verhindert worden. Aus Privatmitteln sei ein erheblicher Betrag zur festlichen Ausschmückung des Bahnsteiges aufgebracht worden, die Genehmigung hierzu sei aber von der Direktion nicht erteilt worden. Auch habe dieselbe jede korporative Beteiligung beim Empfang verboten und mittheilen lassen, daß der Fürst gebeten werden würde, seinen Salonwagen sofort nach der Ankunft unter Benutzung des abgesperrten Postperons zu verlassen, sich in die sogenannten Fürstenzimmer zu begeben und daselbst bis zur Weiterfahrt zu verweilen. Trotz dieser und ähnlicher Anordnungen sei es infolge unzureichender Kontrollmaßregeln vor der Ankunft des Zuges mehreren hundert Personen gelungen, in die Korridore und von dort in dem Augenblicke der Ankunft des Zuges auf den Perron zu gelangen.

Im preussischen Handelsministerium sind bis jetzt in der Weltausstellungsfrage infolge der durch den Handelsminister veranfaßten Rundfrage bei Handelsvereinigungen, Korporationen u. dgl. ungefähr 12 000 ausgefüllte Fragebogen von Industriellen eingegangen. Davon sprechen sich, dem „Confessionär“ zufolge, 700 Antworten für bzw. bedingungsweise für eine Berliner Weltausstellung aus, während 500 Antworten direkt ablehnend lauten. Gegen eine Weltausstellung finden meist Großindustrielle, unter diesen wieder gerade viele, welche ein bedeutendes Ausfuhrgeschäft machen. Für die Weltausstellung sprechen sich meist kleinere Fabrikanten mit beschränktem Absatzgebiet aus. Die meisten Anhänger zählt die Weltausstellung unter den Textilindustriellen. Ferner gehören zu den Anhängern der Ausstellung die pharmaceutischen, chemischen und verwandten Industrien, die Lederwaren- und die Kurzwarenindustrie. Am wenigsten Freunde zählt die Ausstellung unter der Montanindustrie, der keramischen Industrie und den damit zusammenhängenden Gewerben.

Der General der Kavallerie, Generaladjutant weiland Kaiser Wilhelm I., Graf Friedrich Brandenburg ist gestern Abend in Schloß Domanje im Alter von 73 Jahren gestorben. Es war der älteste Sohn des vormaligen Ministerpräsidenten und Generals der Kavallerie Grafen Friedrich Wilhelm Brandenburg und kommandierte während längerer Zeit 11. Division.

Landchaftsrath von Szaniecki-Miechobow und Graf Willeki-Dporowo sind, wie der „Dziennik“ mittheilt, zu Vorstandsmitgliedern der deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin gewählt worden.

Wie die „Neisser Zeitung“ wissen will, gedenkt das Centrum im Wahlkreise Sagan-Sprottau den deutsch-freisinnigen Kandidaten Dr. Müller zu unterstützen. Nach demselben Blatte ist es noch nicht ausgemacht, daß das Centrum im Löwenberger

Wahlkreise die Kandidatur des konservativen Landraths von Solleuffer ohne weiteres unterstützen wird.

Wie aus Hannover gemeldet wird sind zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Celle an Stelle des verstorbenen Dr. Barbeleben der Landgerichtspräsident Schönstedt-Kassel, zum Präsidenten des Landgerichts in Alneburg der Landgerichtsdirektor Febr. von Brodtdorf-Alneburg, zum Präsidenten des Landgerichts in Verden der Landgerichtsdirektor Schrader-Duisburg ernannt worden.

Die „Straßburger Post“ meldet die polizeiliche Beschlagnahme der gestrigen Nummer der „Temps“ wegen eines Artikels über die Entlassung des Fürsten Bismarck.

Die sozialdemokratische „Volkstribüne“ geht demnächst ein.

Ausland.

Paris, 4. August. Von den 1436 Generalrathswahlen sind 1288 Resultate bekannt. In 911 Bezirken sind die Republikaner wiedergewählt worden und hat die Partei außerdem 169 Sitze gewonnen. Von Konservativen wurden 198 wiedergewählt und haben diese zehn Sitze gewonnen.

Paris, 4. August. Der „Gaulois“ will wissen, Belgien habe Frankreich behufs Theilung des strittigen Gebietes in der Kongo-Zone die Berufung eines Schiedsgerichts vorgeschlagen.

Cowes, 4. August. Der Kaiser und Prinz Heinrich speisten gestern Abend bei der Königin in Osborne mit dem Prinzen von Wales, dem Herzog von Connaught, Lord Salisbury, Lord Dufferin und Grafen Eulenburg. Der Kaiser trank auf die Gesundheit der Königin, die Königin auf die Gesundheit des Kaisers. Heute Vormittag brach der Kaiser an Bord der Yacht „Meteor“ zur Mitwerbung um den von Einwohnern in Cowes ausgesetzten Preis auf. An dem Wettsegeln nahmen noch 6 andere Yachten theil. Um 11¹/₂ Uhr nahm der „Meteor“ den ersten, die „Trene“ den dritten Platz ein.

Kopenhagen, 3. August. Wegen der in Malinö bei Schafen aufgetretenen Klauenseuche hat der Minister des Innern heute angeordnet, daß aus Schweden eingeführte Hausthiere einer zehntägigen Quarantäne unterliegen.

Petersburg, 4. August. Der Zar ernannte Abaza zum Ministerpräsidenten. Der Minister ordnete die Schließung sämtlicher Branntweinschänken im Choleragebiete an.

Petersburg, 4. August. Die Gouvernements-Landschafts-Versammlung in Smolensk bewilligte 100 000 Rubel zur Bekämpfung der Cholera.

Provinzialnachrichten.

Culm, 4. August. (Bürgermeisterwahl. Niederlassung). Bürgermeister Steinberg aus Deimold ist heute zum Bürgermeister von Culm gewählt worden. An Stelle des in die Nähe von Godyap verlegenen Arztes Dr. Rothe hat sich Dr. Rheinboldt hier selbst niedergelassen.

Graudenz, 4. August. (Strafammer). Der frühere Versicherungsinspektor Richard Pech aus Schwes, der der westpreussischen Feuerwehrlotterie so viele Verlegenheiten bereitet hat, stand gestern abends vor der Graudenzener Strafammer. Pech hatte, wie wohl noch erinnerlich, eine Menge ihm als Komitemitglied zum Vertriebe übergebener Lose für sich verwandt und war deswegen vor kurzem vor der Graudenzener Strafammer zu einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Gestern stand er nun vor den Schranken, weil er sechs Lose an jemanden verabreicht hat, der eine Forderung von 6 Mk. an ihn hatte; er befriedigte zwar hierdurch seinen Gläubiger, schädigte aber dadurch die Kaffe der Lotterie. Wegen dieser Unterschlagung und Untreue wurde er zu einer Jahrhaftstrafe von einer Woche Gefängnis verurtheilt. Von der Anklage der Majestätsbeleidigung wurde der Rentier Karl Lampe aus Graudenz freigesprochen. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Graudenz, 4. August. (Herberge zur Heimat). Es ist Aussicht zur Begründung einer Herberge zur Heimat in unserer Stadt vorhanden, und es sollen morgen in einer Bürgerversammlung die entscheidenden Beschlüsse gefaßt werden.

Marienwerder, 3. August. (Bewerbung). Die Belehrerin der städtischen höheren Mädchenschule Fräulein Elbitt tritt nach fast 40jähriger Dienstzeit krankheitshalber zum 1. Oktober in den Ruhestand. Für die dadurch zur Erledigung kommende Stelle haben sich über sechzig Damen gemeldet.

Warkubien, 2. August. (Vodauktion). Bei der am 30. Juli abgehaltenen Vodauktion in Bantau wurden 62 raffereine Rambouillet-Wöde zu den eingeschätzten Preisen von 75 bis 200 Mark zum Verkauf gestellt. Es waren viele Käufer eingetroffen, und in kurzer Zeit war die ganze Heerde mit dem Durchschnittspreis von 180 Mark vergriffen.

Neuteich, 4. August. (Raubmord). In der benachbarten Ortschaft Brangenu ist heute Nacht ein Raubmord bei den Geschwistern Faust verübt worden. Die eine Schwester wurde getödtet, die andere schwer verletzt. Zu dem Falle wird der „D. Ztg.“ noch berichtet, daß die bereits bejahrten Geschwister Faust in einem einzeln stehenden Gehöfte

„Ich“ entgegnete Felice mit einer Bestimmtheit und einem Ausdruck, der Toussainte zwang, ihre Augen zu senken; sie war blasser als vorher und überlegte, was sie antworten sollte. Als sie wieder aufsaß, lag ein drohender und gehässiger Ausdruck in ihren schlaffen Zügen und ihre Stimme zitterte.

„Du kannst Dir die Mühe sparen,“ sagte sie, „ich werde ihm alles selbst erzählen, was zu sagen ist. Laß uns dann sehen, wenn er am meisten glaubt. Außerdem reise ich heute Abend; dann ist die Geschichte von selbst aus.“ Gehe nur weiter mit Deiner Milch, ich habe jetzt lange genug mit Dir gesprochen. Wenn Du wiederkommst, ist das Essen für ihn fertig.“

Sie ging in ihr Schlafzimmer, schlug die Thür heftig hinter sich zu und ließ Felice allein in der Küche zurück.

Auf einem schmalen Fußpfad, der zwischen hohen, wilden Klippen dahinführte, schritten an demselben Nachmittage einige Gendarmen, die ihre Carabiner über die Schulter geworfen hatten. Sie wurden von einem kleinen mageren Mann geführt, der schielte. Es herrschte an diesem Tage eine erdrückende Hitze. Die Sonne glück einer blutrothen Kugel, die halb in einer von Süden kommenden Nebelschicht verborgen war. Der Weg wurde immer heißer und unbequemer. Die Gendarmen sahen sich um; keiner von ihnen hatte besondere Lust, weiter zu gehen. Zwischen den Felsen lag eine Rasenfläche zum Vorschein, auf der eine Heerde Ziegen sich gelagert hatte. Der Hirte, der sie herbeiführte, stand oben auf einer Klippe und blickte den Fremden nach, die sich in seine Einsamkeit drängten und ihren Frieden unterbrachen. Die Gendarmen machten Halt, denn der Pfad hörte plötzlich auf. Sie schienen unerschrocken zu sein und berathschlagten mit ihrem Führer. Als sie des Ziegenhirten ansichtig wurden, winkten sie ihn zu sich heran; er aber blieb stehen, stützte sich auf seinen Stock und wandte den Kopf zur anderen Seite. Sie traten an ihn heran, um den Weg

wohnten. Die verwundete Schwester hat so schwere Verletzungen davongetragen, daß ihr Ableben jeden Augenblick zu erwarten steht. Der Mörder ist durch ein Fenster eingestiegen und hat verschiedene Gegenstände geraubt. Ein im Nebenzimmer schlafender 70jähriger kranker Mann hat wohl Geräusch gehört, aber keine Hilfe bringen können und vermag auch nichts über den Thäter auszusagen.

Saalfeld, 2. August. (Unglück mit der Schußwaffe). In dem Dorfe Schnellwalde fand am vergangenen Sonntag ein Schützenfest statt, welches in einem nahen Walde abgehalten wurde. Hier hatte sich auch ein Förster mit seinem Jagdgewehr eingefunden. Durch Unvorsichtigkeit ging das Gewehr los und der Schuß traf einen jungen Mann, den Sohn des Besitzers Braun in Schnellwalde, durch das linke Auge in den Kopf. Nach kurzer Zeit starb er an dieser Verletzung.

Elbing, 3. August. (Ein hiesiger Barbiergehilfe) namens Stahl hatte es verstanden, fünf Herren beim Rasiren goldene Büfennadeln mit Brillanten zu stehlen. Er ist mit neun Monaten Gefängnis bestraft worden.

Elbing, 4. August. (Die westpreussische Provinzial-Belehrerversammlung) findet beinahe jedesmal in den Herbstferien in Elbing statt. Einen wesentlichen, sehr zeitgemäßen Punkt der Verhandlungen soll die Frage der Erziehung verwahrsamer Kinder bilden, über welche ein Vortrag auf das Programm gesetzt worden ist, zumal auch der deutsche Lehrerverein sich jetzt mit dieser Frage beschäftigt.

Aus dem großen Werber, 4. August. (Ausgesetzte Belohnung). Dem auf der Fahrt von Marienburg nach Niedau angefallenen und beraubten Kaiser haben die Thäter entwendet: 1. einen Beutel mit 1200 Mk. in Gold, 2. ein Portemonnaie mit etwa 10 Mk. Silbergeld, 3. eine Brieftasche enthaltend 1500 Mk. Papiergeld, einen Depositenchein über 2000 Mk. bei Stobbe in Liegenhof, einen solchen über 600 Mk. bei der Privatbank Marienburg, einen Schuldschein über 8000 Mk., ausgestellt vom Kaiser Furr aus Groß Vichtenau, eine Bescheinigung über eine geahlte Rantion von 4000 Mk., 4. eine Cylinderuhr mit Kette von Golddouble und 5. drei Spindelbündel am Ringe. Der Beraubte hat mit einem Pfahl einen Schlag an die rechte Schläfe bekommen und ist schwer verletzt. Der Thät dringend verdächtig ist der Knecht Friedrich Baum aus Reichwalde. Auf die Wiedererlangung des Geldes hat der Beraubte eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

Krojanke, 4. August. (Verdickenes). Die Verwaltung des Centralvereins für Landwirthe hat an mehrere Mitglieder des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins je 4 Centner künstlichen Dünger kostenfrei überwiesen. — Auch hier wird sich in den nächsten Tagen zur Abwehr der Cholera eine Sanitätskommission bilden. — Unter dem Rindvieh auf der hiesigen Propstei ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Jastrow, 3. August. (Auf eine entzündete Waise) hat die Frau des hiesigen, z. B. im Zuchthaus sich befindlichen Arbeiters K. ihr Leben eingebüßt. Selbige hatte bald nach der Verhaftung ihres Mannes mit einem Arbeitsmann, der beim Zimmer- und Maurermeister B. hieselbst beschäftigt ist, eine Liebschaft angeknüpft. Der Liebhaber besuchte sie täglich in den Freierabendsstunden und theilte so mit ihr seinen Verdienst. Als er nun eines Abends ausblieb, suchte Frau K. ihren Liebhaber noch zu später Abendstunde auf und verlangte von ihm Geld. Dabei geriethen Beide bald in Streit, der endlich damit endete, daß der Liebhaber seiner Liebsten einen so heftigen Stoß versetzte, daß sie durch die Bodenluke zur Erde stürzte. Schwer verletzt, wurde sie nach dem Krankenhanse geschafft, wo sie nach kurzer Zeit ihren Geist aufhauchte. Frau K. hat aber noch vorher das Zeugniß abgelegt, daß ihr Liebhaber sie absichtlich hinausgeschoben habe, während solches von diesem bestritten wird. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Golbay, 3. August. (Das Dunkel), welches über dem an den Gutsbesitzer Reimer-Schöneberg verübten Morde lag, scheint sich zu lichten. Am Sonnabend und Sonntag wurden drei Personen verhaftet, welche im Verdachte stehen, bei Ausführung des Mordes betheiligt gewesen zu sein. Der Mord soll nun von einem Loosmann bereits eingestanden sein. Verhaftet sind außer diesem ein Maurer und der Thät bekanntlich schon vorher verdächtig gewesene Kämmerer des Gutes Schöneberg.

Darlesmen, 4. August. (Ein Senfenduell) fand kürzlich auf einem Gute des Dorfes R. hiesigen Kreises statt. Nach beendeter Roggen-ernte geriethen zwei Gärtner in Streit und griffen schließlich zu den Sensen, um damit ihr Recht auszufechten. Dabei wurde der eine von beiden so arg an verschiedenen Theilen des Körpers verletzt, daß er sofort nach der Stadt ins Lazareth gebracht werden mußte.

Bromberg, 2. August. (Falsche Zweimarkstücke) sind in den letzten Tagen zur Ausgabe gelangt. Die Prägung des Reichsadlers ist sehr matt, die Handperlen sind verschwommen, und auf dem Avers, welcher das Bildniß des Großherzogs von Baden trägt, ist ein Sprung, der von der Matrize herrührt und sich von rechts nach links über die ganze Fläche erstreckt, deutlich ausgeprägt. Die Falschmünzen sind auch leichter als die echten Stücke.

Nowojaw, 4. August. (Abschiedessen). Aus Anlaß des Scheidens des zum Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments Markgraf Karl (7. brandenburgisches) Nr. 60) ernannten Herrn Vademann fand gestern Nachmittag im Offizierskasino ein Abschiedessen statt. — Herr L. ist, so wird der „Danziger Ztg.“ mitgeteilt, der einzige aktive Offizier in der deutschen Armee, der aus dem Stände der Gemeinden herodergeworfen ist. Beim Sturm auf die Düppler Schanzen war es, wo der damalige Pionier im dritten brandenburgischen Pionierbataillon, Vademann, im heftigsten feindlichen Kugelregen Pulversäckel füllte, welche bestimmt waren, an den Ballisaden entzündet zu werden, um diese zu zerstören. Vademann war ein Kamerad des Pioniers Klinke, der, mit dem gefüllten Pulversack auf dem Rücken, den Kameraden rufend: „Sorgt für Frau und Kinder!“ an die Ballisaden lief, den Pulversack entzündete und dabei den Helmetod starb. Für die stürmenden preussischen Truppen war der Weg damit frei gemacht.

Kruschwitz, 3. August. (Verhaftung). Der Dominialschmied in Socanowo steht unter dem Verdachte, seine Ehefrau, welche seit etwa drei Wochen verschwunden ist, ermordet zu haben. Derselbe wurde ver-

nach einem hohen Bergrücken, der weit entfernt im Nebel sichtbar wurde, zu erfragen.

„Dorthinauf führt kein Weg,“ entgegnete er trocken.

„Wohin führt denn der Steig, den wir gekommen sind?“

„Das weiß ich nicht, es laufen so viele Pfade über den Berg; die Ziegen machen einige, die armen Leute andere, wo die letzteren stehen bleiben, ist es wohl am besten, auch halt zu machen.“

Er wandte sich von ihnen ab und zupfte an seinen Hemdsärmeln, die einmal weiß gewesen waren und kein einziges Loch aufwiesen, aber auch keine einzige Stelle ohne Lappen und ungepöpst hatten.

Bis dahin hatte der Schielende das Wort geführt. Jetzt trat der eine Bewaffnete an den Hirten heran, ein älterer sonnenverbrannter Mann mit graumeliertem Haar und Schnurrbart und jener überlegenen, sorglosen Miene, die den Gendarmen bezeichnend. Er nahm den Tragriemen des Carabiners von der Schulter, schlug auf den Schaft und rief aus: „Hör jetzt, mein besser Freund, wäre es nicht das Vernünftigste, Du öffnest den Mund und gäbest uns klaren und deutlichen Bescheid über das, was wir zu wissen verlangen? Sonst könnte es leicht geschehen, daß wir Dich mit uns nähmen und Dich eine kleine Promenade nach Castelluccio machen ließen.“

Die dunklen Brauen des Hirten zogen sich zusammen; er griff unter die Klippe und holte eine lange zweifelhafte Bläse hervor. Darauf trat er einen Schritt zurück und rief aus: „Was wollt Ihr wissen? Sprecht deutlich, damit ich Euch verstehen kann.“

„Wo führt der Weg zu Serafinos Versted?“

„Ich kenne weder Serafino noch den Weg zu seinem Versted.“

(Fortsetzung folgt)

haftet und dem königlichen Amtsgericht in Znowyaslav überliefert. Das älteste der fünf Kinder soll beladene Auslagen gemacht haben.

Tulze (Kr. Schroda), 3. August. Von der in diesen Tagen hier errichteten Telegraphenstation ging die erste Drahtbotschaft an den Staatssekretär Dr. v. Stephan. Das Danktelegramm hatte folgenden originellen Wortlaut:

Du hast ein Telephon errichtet
In der Gemeinde Tulze
Und mich zu großem Dank verpflichtet.
Des Dorfes Schulze.

Prompt kam als launige Erwiderung:
„Es bringe frohe Botschaft oft nach Tulzen,
Das Telephon für die Gemeinde und den Schulzen.
von Stephan.“

Kolmar i. P., 3. August. (Nord). Der „Dreidownit“ theilt mit, daß der Wirth Erdmann aus Budzin seine Schwiegermutter auf dem Felde erschlagen und sich darauf selbst dem Gericht gestellt habe.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. August 1892.

(Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Ernannt ist Kanjlist Belger in Schneidemühl zum Ranglisten erster Klasse. Versetzt ist Stationsassistent Gemlow in Flatow nach Schneidemühl. Die Prüfung haben bestanden die Stationsassistenten Odanis in Braust, Lehmann in Ludwigsdorf und Hinnal in Ditow zum Stationsassistenten.

(Zur Mitführung des Jagdscheines) und Vorgeigung desselben an die zuständigen Forstaußichtsbeamten ist jeder verpflichtet, der in jagdmäßiger Ausrüstung im Revier angetroffen wird. Der Feststellung, daß derselbe sich gerade augenblicklich in Ausübung der Jagd befinden habe, bedarf es nach einem Urtheil des Kammergerichts vom 28. Juli 1892 nicht. Die Vorgeigung des Jagdscheines muß so erfolgen, daß der residierende Beamte von dessen Inhalt vollständige Kenntniß zu nehmen im Stande ist. Zu diesem Zweck darf auch die Ausübung des Jagdscheines nicht verweigert werden.

(Arbeitermangel). In Ostpreußen macht sich lebhafter Arbeitermangel bemerkbar. Die Landwirthe zahlen den Mähern bei freier Station 5 Mk. pro Tag. Die Arbeiter an den Eisenbahnbauten stellen höhere Lohnforderungen. Da die Unternehmer dieselben nicht bewilligen, ist an mehreren Stellen die Arbeit niedergelegt worden.

(Einführung des 100theiligen Thermometers nach Celsius). Das preussische Staatsministerium hat die Einführung des für wissenschaftliche Zwecke allein angewendeten 100theiligen Thermometers nach Celsius an Stelle des hie und da nach gebräuchlichen 30theiligen nach Reaumur beschloffen. Künftig werden von den Behörden nur noch 100theilige Thermometer beschafft und im amtlichen Verkehr Temperaturangaben ausschließlich nach diesem Thermometer gemacht werden.

(Untersuchung russischer Reisender). Die preussische Eisenbahnbehörde hat in Anregung gebracht, daß die Reisenden, welche von Rußland nach Preußen herüberkommen, nicht mehr auf dem hiesigen Hauptbahnhofe, sondern bereits auf der russischen Grenzstation Alexandrow auf ihre Choleraverdächtigkeit hin untersucht werden sollen. Die russische Eisenbahnverwaltung hat sich mit dieser Maßnahme einverstanden erklärt und die Regierung ist bereits um ihre Genehmigung angegangen worden. Zur Vornahme der Untersuchungen ist der praktische Arzt Dr. Simierowicz aus Thorn in Aussicht genommen worden.

(Zur Desinfektion). Ganz unstrittig ist der jüngst veröffentlichte Ministerialerlaß bezüglich der zu ergreifenden Maßnahmen bei eintretender Choleraepidemie von sehr großem Werth, wenn derselbe auch vielleicht nicht bis in die möglichsten kleinsten Einzelheiten hat eindringen können. So dürfte z. B. auch ein großes Gewicht auf die regelmäßig fortzusetzende gründliche Desinfektion der in den einzelnen Stockwerken der Häuser befindlichen Abgussbehälter und Leitungsröhren zur Aufnahme und Fortführung des sog. Spülwassers zu gelegt werden, die in manchen Häusern leider außerordentlich schmutzig sind und aus denen unaufhörlich ein höchst widerlicher, gefährlicher Dufte aufsteigt, der sich ungehindert in den Räumen des Hauses verbreitet. Die Wichtigkeit dieser Mahnung und dieses Gegenstandes darf durchaus nicht unterschätzt werden, wenn nicht die schlimmsten Folgen eintreten sollen. Ferner müßten so wichtige Desinfektionsmittel wie Kalkmilch, Chlorlauge, sowie auch fertige Waschwasser aus Chloralkalilösung und Karbolsäurelösung in den Häusern stets vorräthig gehalten werden, um nöthigenfalls Hände u. s. sofort damit waschen zu können. Diese Vorsicht dürfte sich besonders für die Landbewohner empfehlen, welche oft sehr weite, viel kostbare Zeit raubende Wege bis zur nächsten Apotheke zurückzulegen haben und für die eine unverantwortliche Saumseligkeit hierbei höchst verhängnißvoll werden kann.

(Waupläge). Es ist als ein öffentlicher Uebelstand zu bezeichnen, daß sich an mehreren Stellen unserer Stadt Waupläge befinden, welche zu Schuttablagerungen benutzt werden. Dies ist sowohl aus ästhetischen als auch aus sanitären Gründen zu tadeln, denn es macht in der That einen sehr unehelichen Eindruck, wenn einem auf der Wanderung durch die Vorstädte an der bebauten Straßenseite ein leerer Platz begegnet, welcher mit Schutt, Gemülle und Abfällen bedeckt ist, wo Hunde und Hühner sich herumtummeln; und nun gar welche Belästigung für die Bewohner der anstößenden Häuser und die Passanten der Straße ergeben sich aus einem solchen Mißstand! Der Wind jagt den Staub und das Gemülle in die Fenster der Anwohner oder den Vorübergehenden ins Gesicht, Fliegen umschwirren tagaus tagein den Platz und tragen die Krankheitsstoffe, die sie aus den dort lagernden Abfällen saugen, auf die Menschen u. s. über. Wir bringen deshalb in Vorschlag, daß derartige Waupläge, bis sie bebaut werden, planirt und bebaut werden. Sie würden dann anstatt eine Plage eine Wohlthat für die Anwohner sein und außerdem den betr. Straßenthail nicht verunzieren. Hierbei haben wir es zunächst mit dem Wauplag an der Schulstraße in der Nähe des Pferdebahndepots zu thun, von dem wir uns persönlich überzeugt haben, daß die geringsten Uebelstände in der That vorhanden sind. Wir hoffen, daß unser Vorschlag bezüglich des benannten Platzes im Hinblick auf die drohende Choleraepidemie nicht nur zur Ausführung gelangt.

(Der Landwehrverein) hält morgen (Sonntag) um 7 Uhr eine Vorstandssitzung ab, woran sich um 8 Uhr eine Hauptversammlung anschließt. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.

(Theater). „Der Raub der Sabinerinnen“ aus der Lustspielfabrik von Franz und Paul von Schönthan, bei dem hiesigen Publikum schon durch verschiedene frühere Aufführungen bekannt, hat seine alte Zugkraft gestern wieder behauptet. Das Haus war sehr gut besucht und nahm das Stück mit großem Beifall auf. Ueber den Inhalt des Stückes reden, ist ganz überflüssig, es genüge anzuführen, daß die Aufführung eine vorzügliche war und seine Wirkung auf die Zuschauer der Zuschauer nicht verfehlte. „Ich habe noch nie so gelacht“, hörten wir manchen Theaterbesucher nach Schluß der Vorstellung sagen und in der That, wer Herrn Schmidt-Gäßler gestern am Schluß des dritten Aktes als angeblichen Konfessionartrah Schulze zu sehen Gelegenheit hatte, der konnte nicht ernst bleiben. Wir haben die vis comica dieses Künstlers bereits vorgestern als Herrmann bewundert, gestern aber übertraf er sich selbst, und steigerte die Heiterkeit des Publikums durch einige gelungene eigene Zugänge zu immer größerer Höhe. Nicht minder ausgezeichnet spielte der zweite Gast, Herr Rolf Wolfgang als Professor Gollwitz, dem wir selbst einige Uebertreibungen zu gut halten müssen, weil sie ihren Zweck, die Zuschauer zu erregen, völlig erreichten. Von dem hiesigen Ensemble können wir lobend erwähnen Frau Kerllieff, welche als Dienstmädchen Rosa vollständig ihren Platz ausfüllte. Auch die Friederike der Frau Hafelwender ließ nichts zu wünschen übrig, während wir von Herrn Philippi und Herrn Döring, die ja übrigens nur Nebenrollen hatten, wünschen, daß sie etwas mehr aus sich herausgingen. Das führte indessen die Gesamtwirkung nicht und der Erfolg war, wie schon oben erwähnt, ein durchschlagender. Auf eines möchten wir noch aufmerksam machen, was von vielen Theaterbesuchern gerügt wird. Es ist dies der späte Anfang der Vorstellung und die langen Pausen zwischen den einzelnen Akten, so daß sich bei größeren Stücken die Vorstellung oft bis nahe an Mitternacht hinzieht. Vielleicht ließe es sich einrichten, daß der Beginn der Vorstellung anstatt auf 8 Uhr oder wie es thatsächlich oft der Fall war, auf 8 1/2 Uhr auf 7 1/2 Uhr festgelegt und die Pausen um einige Minuten abgekürzt würden. Jedenfalls geben wir diesen Umstand der Direktion, die ja sonst in bekannter Mäßigkeit allen Wünschen des Theater besuchenden Publikums entgegenzukommen sucht, zur Erwägung.

(Zur Warnung). Jetzt ist die Zeit, wo verschiedene unserer gefährlichsten Giftpflanzen, z. B. Felsenkraut, Nachtschatten, Stedapfel, Eisenhut, gemeine Tollkirsche, Fingerhut, gestochter Schierling, Wasserhürling, die rottheilige Baumrinde die Hundspetersilge u. s. w. zur

Reife gelangen. Da die nachhaften Kleinen die Samenkapseln und Beeren der Nachtschattengewächse gern zu ihren Spielen verwenden, so kann das größte Unglück entstehen. Mütter sollten ihre Kleinen in Wald und Flur nie aus dem Auge lassen und ihnen auf das strengste einschärfen, nichts zu genießen, als was ihnen von Erwachsenen gereicht wird. Schon eine einzige Beere dieser Giftgewächse kann den qualvollen Tod des Kindes herbeiführen.

(Grober Unfug). Am hiesigen Stadtbahnhof treibt sich seit einiger Zeit eine Menge halbwildiger Burschen umher, welche sich den ankommenden Reisenden als Gepäckträger anbieten, zum größten Theil aber allerhand Unfug treiben. Besonders scheinen sie es darauf abgesehen zu haben, die zur Schule gehenden Kinder mit Steinen zu werfen. So wurde erst heute ein Schulmädchen von einem solchen Burschen durch einen Steinwurf unterhalb des Auges verletzt und hätte leicht ihr Augenlicht einbüßen können.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

(Gesunden) wurde ein anscheinend goldener Trauring und ein schwarzer Glacehandschuh in Wieses Kämpfe. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Wendepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,82 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter, der Hochwasserstand ist herabgelassen. Die Wassertemperatur beträgt 16 Grad R. — Abgefahren ist der Dampfer „Weichsel“ mit einer Ladung Spiritus und Stückgütern und der Dampfer „Thorn“ mit einer Ladung Melasse und Spiritus, beide Dampfer nach Danzig.

(Viehmarkt). Auf dem gestrigen Viehmarkt waren 190 Pferde und 204 Ferkel aufgetrieben.

(Schweineexport). Heute traf über Dittloschin ein Transport von 64 russischen Schweinen hier ein.

(Erledigte Schulstellen). Stelle zu Neuwelt, Kreis Strasburg, katholisch. (Meldungen an Kreisinspektor Dr. Duesl zu Strasburg). Stelle zu Groß Gorzenika, Kreis Strasburg, katholisch. (Kreisinspektor Dr. Duesl zu Strasburg).

(Erledigte Stellen für Militäranwärter). Oberpostdirektionsbezirk Danzig, 5 Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifräßige Wohnungsgeldzuschuß.

Mannigfaltiges.

(Für den Distanzritt Berlin-Wien) haben sich 143 deutsche Offiziere gemeldet, darunter auch Prinz Friedrich Leopold und Herzog Ernst Günther. Ueberraschend groß ist die Zahl der Infanterie-Offiziere, welche sich an dem Distanzritt betheiligen wollen; auch die Artillerie ist ziemlich stark vertreten; außer dem Herzog Ernst Günther haben noch zwei weitere Generalstabs-Offiziere sich gemeldet; aus den Garnisonen des Königreichs Sachsen sind die Meldungen außerordentlich zahlreich eingelaufen, mehrere bayrische Offiziere und württembergische Offiziere werden sich ebenfalls an dem Ritt betheiligen; auch 2 Obersten und 1 Oberstleutnant haben sich gemeldet. Von österreichischen Offizieren sind 170 Meldungen eingegangen.

(Verurtheilung). Der Restaurateur Ernst Graubenz, ein Bruder des Schwimblers „Doktor“ Graubenz, stand vorgestern wegen Unterschlagung von Rautionen und Betrugs vor dem Berliner Landgericht. Trozdem der Angeklagte bereits wegen Unterschlagung, Betrugs, versuchten Betrugs und Beleidigung vorbestraft ist, erhielt er die Konfession zu einer Restauration, verbunden mit Spezialtätigkeit, in der Chausseestraße. Das Urtheil lautet auf 9 Monate Gefängniß.

(Unter der Karose gestorben). Gestohlene Werthpapiere. Die Kutscherfrau Agnes Hellwig in Berlin ließ sich vorgestern von dem Zahnarzt Lazarus einen Zahn ausziehen. Sie verlangte nachotfirt zu werden. Dies geschah im Beisein eines Arztes. Während der Karose verfiel die Frau in Krämpfe und verstarb ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Leiche wurde polizeilich mit Beschlag belegt. — Am 27. Juli wurde bei Emmerich in der Nähe des Rheins ein Paket gefunden mit 50 000 Mark Werthpapieren. Nicht weit vom Fundort wurde im Rhein die Leiche eines jungen Mannes gelandet. Die Berliner Kriminalpolizei hat ermittelt, daß die Werthpapiere aus einem Diebstahl herrühren, welcher am 23. v. M. bei einer in der Junferstraße zu Berlin wohnenden Frau ausgeführt ist. — Dieselbe hatte als ihr von der Kriminalpolizei die Werthpapiere vorgelegt wurden noch keine Ahnung von dem Diebstahl. — Zugleich wurde festgestellt, daß seit dem 23. Juli ein bei der Frau beschäftigter Schriftsetzer spurlos verschwunden war. Ob der Ver schwundene identisch ist mit dem im Rhein aufgefundenen Leiche ist noch nicht aufgeklärt.

(Forstbeamter erschossen). Durch Wilderer ist in der Umgegend von Berlin abermals ein Forstbeamter erschossen worden und zwar der Förster Mower zu Markgrafspaske, einem Dorfe zwischen Storfow und Fürstenwalde.

(Ein Berliner Verbrecher), der „Geschäftstreibende“ Gustav König, ist in Lübben nach Verübung eines frechen Raubankalles verhaftet worden. Er hatte in der Nacht zum letzten Sonnabend die Nachtschloße der am Markt belegenen Salomo-Apotheke gezoogen, dem ahnungslos öffnenden Provisor die Gurgel zugebracht, ihm, unter Bedrohung mit einem Messer, Geld und Uhr abgenommen und war dann spurlos im Dunkel der Nacht verschwunden. Der Polizei ist es gelungen, in König den Thäter zu ermitteln, die geraubte Uhr fand man bei ihm noch vor.

(Geleiter). Vorgestern Abend gegen 9 Uhr kenterte vor dem Kolberger Hafen infolge hohen Seegangs ein Fischerboot mit drei Fischern. Zwei ertranken auf der Stelle, der dritte konnte sich an Maste festhalten. Der 14jährige Bruno Keller aus Berlin rettete den dem Ertrinken Nahen mit eigener Lebensgefahr.

(Flüchtig geworden). Der Bolontair Julius Schubert in Breslau ist nach Unterschlagung einer Summe von 15 000 Mk. flüchtig geworden. Der Flüchtling ist 1,70 groß, schlank, blond, hat einen Anflug von Schnurrbart, spricht polnisch und russisch und wird von der Prostituirten Gertrud Weiß begleitet.

(Prozeß Jäger). In dem in Frankfurt a. M. verhandelten Prozeß stellte gestern der Staatsanwalt die Strafanträge. Er beantragte gegen Jäger 10, gegen die Klotz 4, gegen Hensel 8, gegen Müngersdorff Voigt und Dohs je 1, gegen Adolf Gerloff, Rätke Messer je 3, gegen die Wittve Gerloff und die Lehrerin Gerloff je 4 Jahre und gegen Nikolaus Messer 6 Monate Gefängniß.

(Streik). In Rom (Kalizien) streifen 400 Weber-gefallen wegen Verweigerung der Lohnhöhung und der Verkürzung der Arbeitszeit. Die Streikenden zerstörten die innere Einrichtung des Etablissement.

(Untergegangen). Die Privat-Yacht „Merkur“ ist bei Bliffingen untergegangen. Siebenzehn Personen, darunter neun Damen, sind ertrunken.

(Rom Aetna). Das meteorologische Zentralbureau in Rom konstatierte, daß die thätigen Aetnkrater einen bedeutend

größeren Durchschnitt der oberen Oeffnungen zeigen. Der nördliche Krater ist wieder in voller Eruption begriffen. Die südlichen Schlinde werfen neuen Ucheregen aus. Die Lavaströme nehmen an Breite und Schnelligkeit der Bewegung zu.

(Die Cholera). Nach amtlicher Mittheilung aus Petersburg sind in dem Gouvernement Pensa 14, in dem Gouvernement Njasan 16 und in dem Kreise Menselinsk des Gouvernements Ufa 3, im Gouvernement Tobolsk 39 Personen an der Cholera gestorben. Neu aufgetreten ist die Cholera in Kursk. — Die Journale verzeichnen sieben Choleraerkrankungen in Paris, davon sechs mit tödlichem Ausgang. Ein Todesfall kam in der Banneville von Paris vor. — Einer Meldung des „Journal des Debats“ aus Tours zufolge ist dort eine Familie von fünf Personen von der Cholera nostras befallen worden; zwei Personen starben. Beide Nachrichten bedürfen der Bestätigung.

Telegraphische Depeschen der „Thornor Presse“.
Frankfurt a. M., 5. August. In der heutigen Schlußsitzung des Jägers Prozeßes erhielt Jäger nach dem Antrage des Staatsanwalts 10 Jahre, die Klotz 3 und Hensel 6 Jahre Gefängniß.

Brüssel, 5. August. Die größte belgische Leinwandspinnerei in Loth ist in dieser Nacht abgebrannt. Da die Pumpen versagten, so konnten nur die Bureaus gerettet werden. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. Vom Personal werden 7 Arbeiter vermißt und todtgeglaubt; viele sind verwundet, 150 Familien brotlos. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse: Realisirungen.		5. August 4. Aug.	
Russische Banknoten p. Kassa	206-90	207-70	
Wechsel auf Warschau kurz	206-80	207-55	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100-90	100-90	
Preussische 4 % Konsols	107-20	107-20	
Polnische Pfandbriefe 5 %			
Polnische Liquidationspfandbriefe	63-10	62-80	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97	97	
Diskonto Kommandit Antheile	195	192-70	
Oesterreichische Kreditaktien	168-10	168	
Oesterreichische Banknoten	171	171-10	
Weizen gelber: August	166-75	167	
Sept.-Okt.	168-50	169-25	
loto in Newyork	84-7/8	84-1/2	
Roggen: loto	160	163	
August	160-70	165	
Sept.-Okt.	159-75	162	
Okt.-Novbr.	157	159	
Rübsöl: August			
Sept.-Okt.	49-10	48-50	
Spiritus:			
50er loto			
70er loto	36	35-80	
70er August-Sept.	34-50	34-40	
70er Sept.-Okt.	34-90	34-90	
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.			

Rödnitzberg, 4. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Loto kontingentirt 59,50 Mk. Wf., nicht kontingentirt 39,50 Mk. Wf.

Thornor Marktpreise

am Freitag den 5. August.

Benennung	niedr. höchster Preis.		Benennung	niedr. höchster Preis.	
	M. P.	M. P.		M. P.	M. P.
Weizen . . . 100 Hilo	21 00	21 50	Sammelfleisch 1 Kilo	1 00	1 20
Roggen . . .	14 50	16 00	Eßbutter . . .	2 20	2 40
Gerste . . .	12 50	15 00	Eier . . . Schock	1 50	2 40
Hafer . . .	15 50	16 50	Krebele . . .	1 50	4
Stroh (Richt)		5 00	Nale . . . 1 Kilo	1 80	2 00
Heu . . .		5 00	Breßen . . .		80
Erbsen . . .	15 50	18 00	Farbinen . . .		80
Kartoffeln . . 50 Kilo	2 40	2 60	Schleie . . .		
Weizenmehl . .	11 60	18 00	Sedite . . .		
Roggenmehl . .	8 00	13 40	Karaulchen . .		40
Brot . . . 1 1/2 Ro.		50	Barische . . .	60	1 00
Rindfleisch			Zander . . .		1 40
v. d. Keule . 1 Kilo	1 20	1 60	Weißfische . .	40	60
Vauchfleisch	1 00	1 20	Milch . . . 1 Liter	10	12
Kalb fleisch . .	1 00	1 20	Petroleum . . .	20	22
Schweinefl. . .	1 30	1 40	Spiritus . . .		1 20
Gerauch. Speck	1 70	1 80	„ (benat.) . .		50
Schmalz . . .	1 60	1 70			

Der heutige Freitag's-Bochmarkt hatte starke Zufuhren; Gemüse, Früchte und Fleischwaren waren reichlich vertreten. Eine große Auswahl boten Feld- und Gartenblumen. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen lebhaft.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues und der Geflügelzucht wie folgt: Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Bündchen, Radishes 10 Pf. pro 3 Bündchen, Salat 10 Pf. pro 3 Köpfe, Schnittlauch 2 Pf. pro 3 Bündchen, Spinat 20 Pf. pro Pfd., Kohlrabi 20 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 15 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 40 Pf. pro Liter, Johannisbeeren 20-25 Pf. pro Pfd., Himbeeren 40 Pf. pro Pfd., Preiselbeeren 40 Pf. pro Liter, Kirchen süße 15 Pf. pro Pfd., saure 5 Pf. pro Pfd., Birnen 30 Pf. pro Pfd., Kochapfel 20 Pf. pro Pfd., Schoten (grüne Erbsen) 20 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen (Schmitzbohnen) 16 Pf. pro 2 Pfd., Backbohnen 10 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 20-25 Pf. pro Kopf, Wirtingkohl 10 Pf. pro Kopf, Blaufohl 10-15 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10 pro Kopf, Rettig schwarzer 5 Pf. pro 4 Köben, weißer 5 Pf. pro 4 Köben, Merrettig 10-20 Pf. pro Stange, Sellerie 6 Pf. pro Knolle, Feterlice 15 Pf. pro Pfd., Gurken 70-80 Pf. pro Mandel, Ballnüsse grüne 20 Pf. pro Pfd., Pilze (Weißsch) 10 Pf. pro Köpfe, Fühner alte 2,00-2,50 Mk., junge 1,20-1,50 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Enten 1,80-2,20 Mk. pro Paar, Gänse 2,80 Mk. pro Stück.

Sonnenaufgang: 4 Uhr 30 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 44 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (7. nach Trinit.) den 7. August 1892.
Altstädtische evangel. Kirche:
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowicz.
Borm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Neustädtische evangelische Kirche:
Borm. 9 Uhr: Beichte.
Borm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.
Borm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm.: Kein Gottesdienst.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Evangel.-luth. Kirche in Mocker:
Borm. 9 Uhr: Herr Pastor Gaeble.
Evangelische Gemeinde in Mocker:
Borm. 8 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Borm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker. Herr Prediger Pfeffertorn.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 2, 28 und 57 Nr. 2 des Gewerbesteuergezetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetz-Samm. S. 205) bestimme ich hiermit folgendes:

1. Juristische Personen, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, eingetragene Genossenschaften und alle zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten gewerblichen Unternehmer haben in der Zeit vom 15. bis 30. September d. J. — und fernerhin alljährlich — ihre Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse des letzten Geschäftsjahres, sowie darauf bezügliche Beschlüsse der Generalversammlung derjenigen Königlichen Regierung einzureichen, in deren Bezirk das Gewerbe betrieben wird, oder wenn der Betrieb in mehreren Regierungsbezirken stattfindet, in deren Bezirk sie ihren Sitz haben, bzw. der Sitz der Geschäftsleitung oder der Wohnsitz des von einer außerhalb Preußens domizilierten Unternehmung bestellten Vertreters (vergl. Nr. 2) sich befindet.

2. Gewerbliche Unternehmungen, welche außerhalb Preußens ihren Sitz haben, aber in Preußen durch Errichtung einer Zweigniederlassung, Fabrikations-, Ein- oder Verkaufsstätte oder in sonstiger Weise einen oder mehrere stehende Betriebe unterhalten, haben in der zu 1. angegebenen Frist bei der daselbst bezeichneter Regierung einen in Preußen wohnhaften Vertreter zu bestellen, welcher für die Erfüllung aller nach dem Gewerbesteuergezetze dem Inhaber des Unternehmens obliegenden Verpflichtungen solidariisch haftet.

Zum Nachweis der Uebertragung und der Annahme der Vertretung ist eine entsprechende schriftliche Erklärung des Inhabers des Unternehmens und des Vertreters einzureichen, in welcher die Unterschriften derselben von einer Behörde oder einem zur Führung eines Siegels berechtigten Beamten (Amts- oder Gemeindevorsteher, Notar, Konsul, Gesandter u. s. w.) beglaubigt sind.

3. Alle Gewerbetreibenden (einschließlich der juristischen Personen, Aktiengesellschaften u. s. w.), welche in mehreren Orten des preussischen Staats einen stehenden Betrieb (Zweigniederlassung, Ein- oder Verkaufsstätte steuerpflichtige Agentur u. s. w.) unterhalten, haben

im Monat September d. J. eine schriftliche Erklärung über den Ort und die Art der einzelnen Betriebe und über den Sitz der Geschäftsleitung einzureichen und zwar

a. wenn einer oder mehrere der angezeigten Betriebe für das Jahr 1892/93 in der Gewerbesteuerklasse A1 veranlagt sind, bei der Bezirksregierung, in deren Bezirk der Sitz der Geschäftsleitung beziehungsweise der Wohnsitz des zu bestellenden Vertreters (vergl. Nr. 2) sich befindet;

b. andernfalls bei dem Vorsitzenden des Steueraussschusses der Klasse III des Veranlagungsbezirks, in welchem die Geschäftsleitung ihren Sitz beziehungsweise der bestellte Vertreter seinen Wohnsitz hat, oder, sofern beides nicht in Frage steht, einer der angezeigten Betriebe sich befindet.

In der Folgezeit eintretende Veränderungen des in der Erklärung angegebenen Zustandes sind dem Vorsitzenden des Steueraussschusses, von welchem die Steuer veranlagt wird, schriftlich anzuzeigen.

Berlin den 1. Juli 1892.
Der Finanz-Minister.
gez. Miquel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntnis der Beteiligten mit der Aufforderung gebracht, die in derselben bezeichneten Termine genau einzuhalten.
Thorn den 29. Juli 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 248 die Firma **Gebrüder Wolf** hier gelöscht.
Thorn den 3. August 1892.
Königliches Amtsgerichts.

**Bekanntmachung.
Verdingung.**

Die zum Um- und Erweiterungs-bau auf dem Postgrundstücke zu Thorn Stadt erforderlichen Schmiede- und Eisenguss- wie Eisenträgerarbeiten sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Massenberechnung, Anbieters- und Ausführungsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer des örtlichen Bauleiters Architekten **Krah** im Postgebäude zu Thorn zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen gegen 1,50 Mk. bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum 15. August 1892 vormittags 11 Uhr an den bauleitenden Architekten **Krah** in Thorn frankirt einzufenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneter Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Danzig den 2. August 1892.
Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
J. B.
Bahr.

Gerstenstraße 16 eine Kellerwohnung zu vermieten. Gude, Gerechtesstraße 9.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines seit 1877 bestehenden Kurz-, Weisswaren- und Putzgeschäfts stelle ich, anderer Unternehmungen halber, mein gesamtes Waarenlager zu enorm billigen Preisen zum Total-Ausverkauf.

Da mir sehr daran gelegen ist, mit dem Waarenlager so schnell als nur möglich zu räumen, so mache ich speziell **Wiederverkäufer und Interessenten** auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam, da sich eine derartige Gelegenheit wohl nie wieder bieten dürfte.

Als besonders preiswerth empfehle:

- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|-------------------------------------|--|---|---|---|---|--|--|-----------------------------------|-------------------------------------|---|--|---|--------------------------|--|---|---|--|--|--|--|--|--|---------------------------------|---------------------------|----------------------------------|------------------------------|
| A Kurzwaren. | 1000 Yard Obergarn Rolle 0,25 | 1000 Yard Untergarn Rolle 0,20 | Kleiderknöpfe in Fett u. Metall Dgd. 0,10 | Ankerknöpfe 20 Grm. Knäuel 30, 40, Rolle 0,10 | Blanchets breite 0,15, schmale 0,10 | 1 Brief engl. Nähfadeln 0,04 | 1 Lage Festgarn gebt. und ungebt. 0,05 | 1 Stück Guriband pr. 8 m 0,30 | 1 Stück Kleiderknopf pr. 20 m 0,25 | 1 Stück Kamalitze pr. 10 m 0,20 | Knopflochseide schwarz u. couleurt Dgd. 0,15 | | | | | | | | | | | | | | | |
| B Strumpfwaren. | 8cht schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50 | Kinderstrümpfe " 0,25 | Coul. u. schwarze Zwirnhandschuhe " 0,20 | Halbseidne Damenhandschuhe " 0,45 | Reinseidne Damenhandschuhe " 0,75 | Couleurt Ballstrümpfe " 0,20 | Couleurt Schweißsocken " 0,25 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| C. Strickgarne, Häfelgarne. | Vigoque in allen Farben Kollspfd. 1,20 | Estremadura, alle Nummern vorrätig, Pfd. von 1,50 an, | Estremadura v. Hauschild, unter Fabrikpreis Farb. Baumwolle à Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50 | Rephirwolle, schwarz, Lage 0,10 | Mohairwolle, schwarz, " 0,15 | Melirie Strickwolle Prima 16er Pfd. 2,00 | Couleurt Strickwollen Kollspfd. 2,25 | Prima Hochwollen 3,00 | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| D. Futter- und Bezugsstoffe. | Futtergaze in schwarz, weiß, grau, Elle 0,10 | Modfutter, Prima, " 0,15 | Faillentücher " 0,25 | Stoffmelott, Prima Qualität, Elle 0,30 | Shirting, Shiffons 0,15, 0,20, 0,25, 0,30 | Couleurt Peluche Elle 1,20 | Couleurt Befagatlasse m von 0,65 an. | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| E. Weißwaren und Fuß. | Strohüte für Damen in schwarz und weiß à jour Geschlecht, Stück 0,50 | Reizende Blumenbouquets, " 0,30 | Elegante Blumenhütchen, " 1,50 | Gut- und Binonfagons, " 0,20, 0,30 | Garniebänder, schott. Farben, m 0,25 | Federn, in schwarz u. crème-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50 | Leinene Herrentragen, 4fach, Dgd. 3,00 | Mandetten, Prima, Paar 0,40, 0,50 | Leinene Chemisets, Stück 0,50, 0,75 | Normalhemden, Sommer-tricot, " 1,00, 1,50 | Elegante Westenschliffe, " 0,25, 0,40 | Elegante Negattaschleifen, " 0,40, 0,50 | Edison-Gravatten, " 0,45 | Uhrfeder-Corsets, à Stück 1,00, 1,50, 2,00 | Gumm- und Universal-wäsche, auffallend billig, à St. 0,10, 0,20, 0,30 | Geflickte Kinderläzchen, à St. 0,10, 0,20, 0,30 | Hohlegante Damen-Schleifen, " 0,50, 0,75, 1,00 | Regenschirme mit eleg. Stöcken, " 2,00, 2,50, 3,00 | Tricotailen, in schwarz und coul. à Stck. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00 | Tricotleidchen, " 1,50, 2,00, 3,00, 4,00 | Couleurt Damen-Fantafeschürzen, " 0,25, 0,50, 1,00, 1,50 | Knabenhüte, feinstes Stroh-gelocht, à Stck. 0,40, 0,75 | Sonnenchirme in Zanella, " 1,00 | gemustert, " 1,50 u. 2,50 | 1/2 Seide gestr., " 2,50 u. 4,50 | reine Seide, " 5,00 u. 10,00 |

Die Laden- und Gas-Einrichtung ist billig zu haben, auch bin ich gern bereit, mein Geschäft im ganzen zu verkaufen.

Achtungsvoll
Julius Gembicki,
Breitestraße 31.

Das Gold- u. Silberwaaren-Lager

der **S. Grollmann'schen Konkursmasse** bestehend aus:
Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffeln, Leuchtern, Granat- und Korallenwaaren etc. etc.
wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**
Reparaturen und Reparaturen werden nach wie vor sauber ausgeführt.
8 Elisabethstr. 8.



Rambouillet-Vollblutheerde
Sängeran bei Thorn Bpr.
Abf. siehe „Deutsches Heerdbuch Band III, pag. 128 und Band IV, pag. 157.“

XXVI. Auktion
über circa **50 Rambouillet-Vollblut-Böcke**
am **Mittwoch den 24. August d. J.**
Nachmittag 1 Uhr
Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgesetzt.

30 Centner Molkerei-Stand-Butter,
à Pfund 1,10 Mark,
im Keller Brückenstraße 40 und vom Wagen auf dem Wochenmarkt.
Dampf-Molkerei Alt-Thorn.

Postschule Bromberg
Für die Postgehülfen-Prüfung.
Brandstättor, eh. Postbeamter.

2. Etage Neukädter Markt Nr. 5 bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör ist zum 1. Oktober zu vermieten.
Sponnagel'sche Brauerei.

Weinhandlung L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung.
Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
Dejeuners, Dinners, Soupers
nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Die Kaffee-Rösterei „Mocca“
von Raschke & Dummer, Grabow-Stettin.

empfehle ihre nach amerikanischem Verfahren gerösteten Kaffees. Dieselben zeichnen sich durch außerordentliche Kraft, Reinheit und monatelange Haltbarkeit des vollen Aromas aus. Man fordere diese Kaffees in plombirten Diten von 1/2 und 1/4 Pfund und achte auf Firma und Schutzmarke.
Verkaufsstellen in Thorn sind bei den Herren:
Hermann Dann, J. Murzynski, C. A. Gucksch, S. Simon.

Zahn-Atelier H. Schneider
Breitestraße (Rathsapotheke).

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, künstliche Gebisse.

Mal- u. Zeichenunterricht
erteilt **M. Wentscher,**
Schuhmacherstraße 1, III.

Neues Gesangbuch
in verschiedenen Einbänden, Formaten und Preisen.
Altes Gesangbuch
brochirt à 50 Pf. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Kirschsaft,
frisch von der Presse, in bester Qualität bei **Gebr. Casper,**
Gerechtesstraße Nr. 15.

24000 Mk. Kindergelder
zur ersten Stelle hinter Leibgeding auf ein ländliches Grundstück von 340 Morg. zum 1. Oktober zu **cediren gesucht.** Offerten unter K. 60 in der Exped. d. Btg. erbeten.
Zuchmacherstraße 2 ist in der 3. Etage eine **Wohnung,** bestehend aus drei Zimmern, Entree, Küche u. allem Zubehör, von sogleich oder 1. Oktober zu vermieten.
C. Frohwerk.
2 kleine Wohnungen vom 1. Oktober zu vermieten.
Gulmerstr. 15.

Johannis-Roggen
zur Saat
mit vereinzelter Sandwicke (Vicia villosa) durchsetzt, à Zentner 9,50 Mk. verkauft das **Dom. Katharinenflur**
per Mader.

Umzugshalber eine Wohnung 3 Zimmer, Küche und Zubehör **billig** abzutreten Bromberger Vorstadt Hof 8, parterre.

Möbliertes Balkonzimmer mit Burschengelaz zu verm. Bankstr. 4.

In meinem Hause Breitestr. 33 ist eine elegante herrschaftliche Wohnung bestehend aus 7 Piecen nebst Badestube und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Aufsicht in den Vormittagsstunden von 11-1 Uhr.
Herrmann Seelig.

Ein möbliertes Zimmer mit auch ohne Burschengelaz zu vermieten
Gerechtesstraße 2, III rechts.

1. Et. Wohn. v. 23. j. Bureau geign., u. 1 Wohn. v. 43. n. Zub. j. v. Tuchmacherstr. 11.

Möbliertes Zimmer
sodort zu vermieten 1. Etage
Elisabethstraße 14.

1 Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör für Marz 200 zu vermieten.
J. Czarnocki, Jakobstraße 13.

2 freundl. Wohnungen vom 1. Oktober billig zu verm. bei Dziembowski, Mader.
Eine Wohnung, 4 Zimmer, Entree, auch zu verm. Strobandstr. 24. Ratkowska.
Aleine Wohnung und Kellerwohnung zu verm. Strobandstr. 24. Ratkowska.

Fecht-Verein
für Stadt und Kreis Thorn.
Sonntag den 7. August cr.:
Letztes diesjähriges **Sommerfest**
in **Tivoli.**
Brillant-Feuerwerk.

Victoria-Theater.
Direktion **Krummschmidt.**
Freitag den 5. August 1892:
Der Bureaukrat.

Sonnabend d. 6. August 1892:
Don Carlos.

Sonntag den 7. August 1892:
Zum Besten des Vaterl. Frauenvereins.
Im Artushof.

Pension Schöller.
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Bromberger Vorstadt,
Mellin- und Ulanenstrassen-Ecke,
ist das **Parterre** und die **1. Etage** mit je 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, Kalt- und Warmwasserleitung nebst Pferdefall per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Gebr. Pichert, Schloßstr.**

Die bisher von Herrn Lieutenant Hirsch innegehabte **Wohnung,** 6 Stuben u. Zubehör, sowie Pferdefall etc. vom 1. Oktober zu vermieten Brombergerstraße.
Adele Majewski.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 40.
Schuhmacherstraße 1:
Zwei Parterrewohnungen von je 4 Zimmern, Entree mit Zubehör, Wasserleitung und Badeeinrichtung vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
A. Schwartz.

Ein Laden
nebst Wohnung, worin ein Barbiergegeschäft betrieben wird, sodort zu vermieten.
E. Post, Gerechtesstr. 10.

Wohnungen zu vermieten.
Neukädter Markt 12.
In meinem neubauten Hause **Bromberger Vorstadt, Mellin- und Thalsr. Ecke,** sind von sodort zu vermieten: die erste Etage, 1 Saal, 7 Zimmer nebst Zubehör, ein großer Eßladen nebst 2 Zimmern, gr. Kellerei.
Thorn. Carl Spiller.

Gerechtesstraße Nr. 10:
Eine Wohnung,
3 Zimmer, Kamin, Küche und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Bestätigung von 9-12 vormittags.

Ein Laden nebst Wohnung
von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenräumen zu verm. **Max Lange, Elisabethstr.**

1. Etage, Tuchmacherstr. 4:
3 große freundliche Zimmer, geräumiges Kabinett, große helle Küche und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermieten.

Billig
zu vermieten per 1./10. cr.
I. Etage 6 Zimmer, Badestube nebst reichem Zubehör.
II. Etage 5 Zimmer, Kamin und 3 Kammern. Zu erfragen bei **B. Hozakowski, Brückenstraße.**

1 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Kabinett und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Katharinenstr. 3.
C. Grau.

3 Wohnungen zu 270, 255 und 210 Mk., bündel und Zubehör vom 1. Oktober und die 1. von sof. zu verm. **A. Kamulla, Bäckermeister.**
Neukädter Markt eine Wohnung von zwei Zimmern und Zubehör für 200 Mark. Näheres bei **Moritz Leiser,**
Breitestr. 33.

Täglicher Kalender.

1892.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August . . .	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
September . .	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Oktober . . .	—	2	3	4	5	6	7
	—	—	—	—	—	—	8